

Paul - Josef Nardini
Bausteine für einen Familiengottesdienst

Liebe ist unser Leben, Liebe ist unsere Bestimmung. Liebe ist das einzige, was Gott von uns fordert, denn die Erfüllung aller Pflichten fließt aus ihr.

Nardini, ein Mann mit großem Wissen und viel Verstand.

Nardini, ein Mann, der nicht wegsehen kann.

Nardini, ein Mann mit offenen Ohren

Nardini, ein Mann der reden und überzeugen kann.

Nardini, ein Mann der seine Hände zu gebrauchen weiß.

Nardini, ein Mann dem kein Weg zu weit ist.

Nardini, ein Mann mit einem großen Herz.

Einführung in den Gottesdienst

Nachdem der Priester die Gemeinde **begrüßt** hat, wird darauf hingewiesen, dass in diesem Gottesdienst besonders an den **Seligen Paul Josef Nardini** gedacht wird.

Vorbereitung: Im Altarraum an gut sichtbarer Stelle wird ein Poster eines "Kirchenfensters" mit dem Bild von Nardini aufgehängt. Ein Strahler, der das Bild beleuchten kann, wird an entsprechender Stelle bereitgestellt.

Alternativ dazu kann das "Kirchenfenster" als Folie an eine Leinwand projiziert werden. Auch hier wird ein Strahler gebraucht.

Was ist nun ein Heiliger oder ein Seliger?

Folgende kleine Geschichte gibt eine ganz einfache Antwort

Günter ging mit seiner Mutter einkaufen. Auf dem Weg zum Markt kamen sie an einer großen Kirche vorbei. Günter schaute an der Kirche hoch und sagte: "Mutti, guck mal, die großen Fenster sind ja ganz schön schmutzig, die sehen aber gar nicht schön aus."

Die Mutter sagte nichts, sondern nahm Günter an der Hand und ging mit ihm in die Kirche hinein. Hier waren die Fenster, die von außen ganz grau und schmutzig aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den hellsten Farben. Da staunte Günter, und er schaute sich die Fenster genau an. Vorne über dem Altar war ein auffallend schönes Fenster zu sehen - mit vielen Heiligenfiguren. Und durch eine Figur strahlte gerade die Sonne hindurch, so dass sie besonders hell war. Günter fragte: "Mutti, wer ist das?" - "Da vorne", antwortete die Mutter, "das ist ein Heiliger, der heilige Martin".

Das hatte sich Günter gut gemerkt.

Ein paar Tage später hatte die Klasse Religionsunterricht. Plötzlich fragte der Lehrer: "Wer von euch kann mir sagen, was ein Heiliger oder Seliger ist?" Da war großes Schweigen in der Klasse. Nur Günter zeigte auf und sagte: "Ich weiß es, ein Heiliger, das ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint!"

Dass Nardini so ein Mensch war, durch den die Sonne scheint, das erfahren wir in diesem Gottesdienst.

Texte zum Gottesdienst

Kyrie

Von Nardini wird folgendes erzählt: Als seine Klassenkameraden einmal wegen eines Vergehens bestraft wurden, nur er nicht, obwohl er das gleiche getan hatte - er war nicht entdeckt worden -, bekam er Gewissensbisse und gab nach einigem Ringen mit sich selbst, seinen Fehler freiwillig gegenüber dem Lehrer zu.

So blicken auch wir zu Beginn des Gottesdienstes zurück auf die vergangene Woche. Wir können Gott für alles danken, was gut geklappt hat- bei Freunden, in der Schule, bei der Arbeit, zu Hause...

Und ihn um Verzeihung bitten für das, was anderen Menschen weh getan hat.

Kurze Stille

Kyrie-Ruf: Herr erbarme dich (Gl 475)

Tagesgebet

Herr unser Gott, in dir liegt eine Kraft, die den trägt, der sich dir anvertraut. Es ist dein Heiliger Geist, der Aufgaben und Konflikte ohne Angst und Feindseligkeit angeht. Schenke uns diesen Geist, der eher etwas ertragen als anderen Leid zufügen will. So wie Jesus lebte, der mit dir lebt in alle Ewigkeit.

oder

Gott, du sorgst für uns wie ein guter Vater und wie eine gute Mutter. Du liebst uns und bist uns immer nahe. Bei dir sind wir geborgen. Du kennst unsere Angst und unsere Sorgen. Du verstehst uns. Lass uns an deine liebende Nähe glauben und dir frohen Herzens danken. Danke, dass du uns durch Jesus nahe bist, heute und an allen Tagen unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.

Lesung

Wer war Dr. Paul Josef Nardini?

Liebe ist unser Leben. Liebe ist unsere Bestimmung. Liebe ist das einzige, was Gott von uns fordert, denn die Erfüllung aller Pflichten fließt aus ihr.

Ein Mensch mit Herz und Verstand, der alle Sinne zu gebrauchen wusste - so wollen wir uns Nardini einmal anschauen: (s. Anlage)

Evangelium (Mt 25,31-40)

Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt)

Der selige Paul Josef Nardini hat verstanden und gelebt was Jesus auch uns sagen möchte: Tragt meine Liebe zu allen Menschen, vor allem zu jenen, denen es schlecht geht. Dann tust du auch mir Gutes.

Fürbitten

In den Schriften von Nardini lesen wir: *Übergib alles dem Allmächtigen, er möge es nach seinem Willen lenken.*

So wollen auch wir, dir guter Gott, unsere Bitten vorbringen.

Wir beten für uns alle, für unsere Gemeinde, für alle die in Kirche und Gesellschaft Verantwortung tragen:

Herr, segne unsere Augen,
dass sie andere wahrnehmen mit dem Blick der Liebe
und die Not anderer nicht übersehen.

Herr, Gott erhöre mein Gebet

Herr, segne unsere Ohren,
dass sie deine Stimme zu hören verstehen
in den Menschen, die uns begegnen

Herr, Gott erhöre mein Gebet

Herr, segne unsere Münder,
dass sie dich und deine Liebe bezeugen
und gute Worte sprechen.

Herr, Gott erhöre mein Gebet

Herr, segne unsere Hände,
dass sie behutsam und liebevoll sind
und geben können ohne Berechnung.

Herr, Gott erhöre mein Gebet

Herr, segne unsere Füße,
dass sie Wege des Friedens gehen
und sich auf den Weg machen zu Menschen in Not.

Herr, Gott erhöre mein Gebet

Herr, segne unsere Herzen,
dass sie in dir geborgen bleiben
und Freude und Hoffnung ausstrahlen

Herr, Gott erhöre mein Gebet

Gabengebet

Gott, du liebst uns und bist uns nahe. Brot und Wein haben wir zum Altar gebracht. Mit diesen Gaben schenken wir uns selbst. Verwandle uns mit diesen Gaben in liebende Menschen, durch die andere deine Nähe erfahren können. Darum bitten wir durch Jesus Christus, durch den du jetzt bei uns bist und bei uns sein wirst an allen Tagen unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Wir reichen uns die Hände un zeigen damit, dass wir einander nahe sein wollen. So miteinander verbunden, erfahren wir den nahen Gott, zu dem wir beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser...

Schlussgebet

Guter Gott, Nardini hat gesagt: Wir dürfen nur wollen, und alles vermögen wir in Gott. Schenke auch uns diesen Glauben und lass uns deine Liebe zu den Menschen tragen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir lebt und bei uns bleibt, heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit. Amen.

Segen

Mit den Segensworten, mit denen Nardini sich am Sterbebett von dieser Welt verabschiedet hat,

wollen wir vertrauensvoll in diesen Tag gehen:

“Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, mit all seinem guten Willen, und dieser Segen soll immer bleiben.”

Wer war Nardini - Einführung zur Lesung

Anstelle einer **Lesung** wird das Leben von Dr. Paul Josef Nardini betrachtet.

Nardini wurde 1821 geboren. Es war eine schlimme Zeit damals. Der Krieg hatte vieles verwüstet. Viele Menschen waren arm, hatten wenig oder gar nichts zu essen. Viele hatten keine Arbeit, oder wurden schlecht bezahlt. Krankheiten brachen aus, die ganz schwierig zu bekämpfen waren. Dies alles hat das Leben von Paul Josef Nardini, seinen Lebensweg geprägt. Die Kraft des Glaubens hat in getragen. Nardini starb schon sehr früh, im Alter von 40 Jahren nach einer schweren Lungenentzündung.

Wer war dieser Mensch Nardini, der jetzt der selige Nardini genannt wird?

Liebe ist unser Leben. Liebe ist unsere Bestimmung. Liebe ist das einzige, was Gott von uns fordert, denn die Erfüllung aller Pflichten fließt aus ihr.

Ein Mensch mit Herz und Verstand, der alle Sinne zu gebrauchen wusste - so wollen wir uns Nardini einmal anschauen:

Verschiedene Sprecherrollen werden verteilt. (ein Erzähler, Mitstudent, Franz - ein Junge, die Oberin, Pirmasenser Tageblatt, Peter - ein Junge, Tagebuch, Freund) Der Erzähler kann, zur Unterstützung zu jedem Teil, den Einführungssatz, die Überschrift sichtbar auf Plakat geschrieben, hochzeigen.

Nardini, ein Mann mit großem Wissen und viel Verstand.

Er war wie man so sagt, ein "schlaues Köpfchen". Er lernte leicht und fleißig und mit Spaß. Er brachte in kurzer Zeit Schule und Studium zu Ende, machte seinen Doktor und wurde Priester, was schon immer sein sehnlichster Wunsch war. Sein Glaube war so stark, dass er Jesus nachfolgen wollte. Trotzdem war er kein Streber, er war beliebt und hilfsbereit und hatte so

guten Einfluss auf seine Mitmenschen.

Ich war ein Mitstudent von Paul Josef Nardini und kann das nur bestätigen. Mir hat er oft geholfen, wenn ich etwas nicht verstand. Er hatte Geduld mit mir und konnte gut erklären. Ich habe ihn bewundert, weil er so viel wusste. Wir hatten auch viel Spaß miteinander. In den Ferien sind wir viel gewandert. Und Paul Josef steckte uns mit seiner Freude an der Natur an. Er sagte: das alles ist Gottes Schöpfung

und dafür sollen wir dankbar sein. Ich erinnere mich daran, dass wir auf dem Gipfel standen und Paul Josef die Arme weit ausbreitete und ausrief: O Gott, wie großartig sind deine Werke... und wie klein sind wir dagegen.

Nardini, ein Mann, der nicht wegsehen kann.

Als Nardini zum Priester geweiht war, wollte er nicht als Lehrer tätig sein, er wollte in die Pfarrei und den Menschen nahe sein. So kam er nach Frankenthal, nach Geinsheim und nach Pirmasens. Er sah die Not und das Elend der Menschen. In Pirmasens war es ganz schlimm. Er musste mit ansehen, wie viele Menschen, ganz armselig in Kellerlöchern hausten, die Kinder oft

allein, weil die Eltern arbeiten mußten. Auch für die Alten, Kranken und Sterbenden war wenig Zeit. Das alles mit anzusehen erschütterte Nardini sehr und er hatte nur einen Wunsch zu helfen.

Ich bin Franz, ein Junge aus Pirmasens. Mit meinen Geschwistern, Eltern und dem Großvater lebte ich in einer winzigen Kellerwohnung. Wir hatten nicht viel Geld. Die großen Geschwister und der Vater mussten in der Schuhfabrik arbeiten. Weil das Geld nicht ausreichte zog meine Mutter über Land und verkaufte Schuhe. Sie war oft tagelang unterwegs. Oft war ich allein, ging betteln um etwas zu essen zu haben. Großvater war

sehr krank, es sei ansteckend haben die Eltern gesagt, aber sie hatten keine Zeit sich um ihn zu kümmern. Pfarrer Nardini hat uns in unserem Kellerloch besucht. Er sah wie arm wir lebten und wusste, so wie unsere gibt es viele Familien in Pirmasens.

Nardini, ein Mann mit offenen Ohren

Nardini wandte sich nicht ab, wenn er die Menschen klagen hörte, wenn die Kinder ihn anbettelten.

Er hörte auch im Beichtstuhl die Nöte und Sorgen der Menschen und versuchte sie mit Gott und ihren Mitmenschen zu versöhnen.

Er hörte aber auch, dass viele Menschen, z.B. im Stadtrat schlecht über ihn redeten und gegen ihn ankämpften.

Er hörte von den

Schwestern im Elsass, die sich um Arme, Kranke und Kinder kümmerten.

Und er hörte ganz aufmerksam auf seine innere Stimme, von der er wusste, dass da Gott zu ihm sprach und so wusste er was er tun musste.

Ich war als Oberin verantwortlich für die Schwesterngemeinschaft in Niederbronn.

Pfarrer Nardini war bei mir. Ich hörte seinen verzweifelten Bericht von der Not und dem Elend in Pirmasens. Ich hörte von seinen Bemühungen bei den Behörden. Ich hörte wie er kämpfen mußte und immer wieder abgewiesen wurde. Er ließ sich nicht leicht entmutigen. Mich hatte das sehr bewegt und ich wusste, ich muss mit ihm nach Möglichkeiten

suchen zu helfen. Zur gegebenen Zeit konnte ich dann drei Schwestern nach Pirmasens schicken.

Nardini, ein Mann der reden und überzeugen kann.

Nardini war immer wieder durch Beten mit Gott im Gespräch. Ihm erzählte er von seinen Sorgen, von ihm erhoffte er Hilfe und Antwort.

Er war beim Bischof und bat inständig um Hilfe.

Bei den Regierenden sprach er vor und schilderte eindringlich die Not der Menschen und brachte seine Ideen und Vorschläge zur Verbesserung ein. Wurde

er abgewiesen, schrieb er in der Zeitung, damit alle Menschen es lesen konnten.

Er ließ sich nicht entmutigen, wurde ihm eine Tür zugeschlagen, versuchte er die nächste Tür zu öffnen.

Im Pirmasenser Tageblatt schrieb er unter anderem: "Bei so vielen braven Familien treffe ich eine Armut an, die mir in der Seele wehtut und jedes fühlende Menschenherz zum Mitleid hinreißt..., Tag und Nacht muss ich daran denken wie unglücklich die Lage dieser Armen ist."

Nardini, ein Mann der seine Hände zu gebrauchen weiß.

Ein Wort aus der Bibel hat Nardini immer begleitet:

...was du dem Geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan... Er wusste - nur reden und predigen - bringt den Menschen keine Hilfe, es muss etwas getan werden. Mit Hilfe der Schwestern aus Niederbronn konnte die erste Not gelindert werden. Sie gaben den

Hungrigen zu essen, sie kleideten die verwaahlosten Kinder, besuchten die Alten und die Kranken. Er brachte die Reichen dazu, den Armen etwas zu spenden. Als die Schwestern wegen Krankheit zurück nach Niederbronn mußten, fand er wieder Frauen die diese Arbeit in der Armen- und Krankenpflege übernehmen konnten. Pfr. Nardini hatte die Idee einen neuen Orden zu gründen. Nach vielen

Mißerfolgen und Widerständen gelingt ihm das. Die jungen Frauen waren gerne bereit in den Orden, nach den Regeln des Hl. Franziskus, einzutreten. Sie nahmen Kinder auf, die kein richtige Zuhause mehr hatten. Weil Nardini aus eigener Erfahrung wusste wie schwierig es ist als Kind armer Eltern die Schule zu besuchen, gründete er ein kleines Studienseminar und bereitete Jungen aus armen Familien auf das Studium vor.

*Ich bin **Peter**, ein Junge, den Pfr. Nardini von der Straße beim Betteln "aufgelesen" hat. Ich durfte mit anderen Kindern im Haus der Schwestern wohnen. Wir bekamen zu essen und Kleidung. Die Schwestern in diesem Haus waren nett zu uns und Pfr. Nardini machte für uns eine Schule auf. Jetzt durften oder mußten auch wir lernen und nicht nur die reichen Kinder.*

Nardini, ein Mann dem kein Weg zu weit ist.

Pfr. Nardini wusste, dass viele Wege nötig sind, wenn man etwas erreichen will, das bestehen soll. So reiste er nach Niederbronn um Schwestern nach Pirmasens zu holen. Viele Male reiste er nach Speyer zum Bischof um von ihm Unterstützung für sein Werk zu bekommen. Er ging zur Stadtverwaltung in Pirmasens, zur

Landesregierung und reiste bis nach München um die Genehmigung für die Ordensgemeinschaft zu erhalten. Die Reichen bat er um Spenden, damit alles bezahlt werden konnte. Oft wurde er abgewiesen, manchmal war er fast mutlos. Aber das Gebet, das Gespräch mit Gott gab ihm Kraft um weiterzugehen, nicht aufzugeben um den Kindern, den Armen und Kranken zu helfen.

*Im **Tagebuch** Nardinis steht drin wie ihm manchmal zu Mute war, wenn er solch schwere Wege zu gehen hatte. "Wieviele Schritte bist du gerannt Nardini? Wieviele Gespräche hier, dort, da, wohin auch immer geschrieben. Soll das alles umsonst sein?" "Wieviele Prüfungen, o Gott, willst du deinem Diener noch auferlegen? Siehst du nicht, dass mich alles hier mehr und mehr erdrückt?" "Gott hilft in aller Not.*

Darum wollen wir mutig voranschreiten".

**Nardini, ein Mann mit
einem großen Herz.**

“Liebe ist unser Leben.
Liebe ist unsere
Bestimmung. Liebe ist
das einzige, was Gott von
uns fordert, denn die
Erfüllung aller Pflicht
fließt aus ihr.” Dies hatte
Pfr. Nardini erkannt und
ganz groß in sein Herz
eingeschrieben.
Er fühlte sich erfüllt und
getragen von der Liebe
Gottes. Diese Liebe
musste er weitergeben an
die Menschen, vor allem
an die, die wenig Liebe

und Geborgenheit im
Leben erfahren, die
Armen, die verwaarlosten
Kinder, die Kranken, die
Alten.
“Liebe ist unser Leben.
Liebe ist unsere
Bestimmung. Liebe ist
das einzige, was Gott von
uns fordert”, diese Worte
könnten die Überschrift
sein für all das was Pfr.
Norden in seinem Leben
tat, was er geschaffen hat.

*Ich bin ein **Freund** von
Norden und habe ihn sehr
bewundert. Er war für
mich ein Vorbild. Er trat
so mutig und entschlossen
für die Gute Sache ein. Er
war so offen und
hilfsbereit, ging auf die
Menschen zu, versuchte
sie zu verstehen und half
wo er konnte.
Er strahlte etwas aus, das
ganz tief aus seinem
Herzen kam und er teilte
alles was er hatte, seine
Zeit, sein Wissen, sein
Essen. Ja, er war ein
Mensch, durch den Gott*

strahlt.

Liedvorschläge:

Zur Eröffnung

Du hast uns, Herr, gerufen (Gl 505)

oder

Liebe ist nicht nur ein Wort

Kyrie-Ruf

Herr, erbarme dich (Gl 475)

Gloria

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

Zwischengesang

Herr, gib uns Mut zum Hören (Gl 521)

Credo

Glaubensbekenntnis sprechen

oder

Er hält die ganze Welt in seiner Hand

(Evtl. stellen sich die Kinder in den Altarraum und begleiten das Lied mit Gesten)

Zur Gabenbereitung

Herr, wir bringen in Brot und Wein (Gl 634)

Sanctus

Heilig, heilig, heilig ist der Herr des ganzen Universums (Gl 926,3)

Friedenslied

Wo Menschen sich vergessen (Gl 975)

Zur Kommunion

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (Gl 924)

Schlusslied

Der Himmel geht über allen auf

Texte, Zitate und Aphorismen von Paul Josef Nardini

Übergib alles dem Allmächtigen,
er möge es nach seinem Willen lenken (*z. B. als Einleitung zu den Fürbitten*)

Wir dürfen nur wollen,
und alles vermögen wir in Gott.

Alles muss sich vom Kleinen her langsam entwickeln
mit viel Arbeiten, Beten und Kämpfen.

Der Glaube ohne Liebe, ohne Werke,
ist ein toter Glaube.

Es ist nicht genug, dass du im Herzen
an einen Gott glaubst. Du sollst diesen Glauben
auch mit dem Mund bekennen.

Religion kann nur dort sein, wo Freiheit ist.

Nur wer gottverbunden lebt,
steht im Einklang mit der übrigen Welt.

Verbannt werden soll aus unserer Seele all die kleinliche
Eitelkeit und Besserwisserei gegenüber anderen.

Vor Gott sind wir alle gleich, aber wir benehmen
uns oft so, als seien alle Menschen Stiefkinder
und wir allein die Lieblinge.

Liebe ist unser Leben. Liebe ist unsere Bestimmung.
Liebe ist das einzige, was Gott von uns fordert.

Wo ich bin, da bin ich ganz.

In Sanftmut und Gelassenheit sollen wir
einander in Milde ertragen.

Kinder sind Unterpfand der elterlichen Liebe,
Gegenstand ihrer Zärtlichkeit.

Tun wir gewissenhaft das Unsere.
Gott wird dann auch das Seinige in uns vollbringen.

Gott will den Menschen glücklich machen,
aber er will es nicht ohne oder gegen seinen Willen.

Der Herr muss unsere Zuflucht, unsere Hilfe,
unser Rat, unsere Stärke, unser Vorbild sein.

Oft wird, wenn man es nicht erwartet, die Fülle
der göttlichen Gnaden sich über einen ergießen.

Unser ist die Arbeit.
Der Erfolg aber steht in dessen Händen,
der die rechte Zeit und Stunde zur Reife kennt.

Seien wir offen,
aufrichtig, arglos wie ein Kind.

Gott hilft in aller Not.
Darum wollen wir mutig voranschreiten.

Wer Gott liebt, der ist reich auch in der Armut
und mächtig auch in der Schwäche.

Bei all unseren Handlungen und Taten müssen
wir prüfen, ob sie uns dem letzten Ziel näher bringen
oder uns davon entfernen.

Zu seiner Verherrlichung schuf Gott Himmel und Erde.
Das Lob des Allmächtigen soll auch die Aufgabe
unseres Lebens sein.

Religion kann nur dort sein, wo Freiheit ist.

Nur wer gottverbunden lebt,
steht im Einklang mit der übrigen Welt.

Verbannt werden soll aus unserer Seele all die kleinliche
Eitelkeit und Besserwisserei gegenüber anderen.

Alles in der Welt muss erst erworben werden.
Dabei muss man oft über Dornen gehen.

Suche beständig, bei allem Rückblick
vorwärts zu schauen und es besser zu machen.

Liebe ist unser Leben. Liebe ist unsere Bestimmung.
Liebe ist das einzige, was Gott von uns fordert.

Seien wir Christen der Tat, so wie Christus nicht bloß
zum Lehren und Reden gekommen ist,
sondern besonders zum Handeln und Wirken.

Gott wird uns vielleicht prüfen,
aber er wird uns nicht verwerfen.

Aus eigener Kraft vermögen wir nichts,
auch nicht das Geringste.

Wir dürfen nur wollen,
und alles vermögen wir in Gott.